

*Es gilt das gesprochene Wort!*

## **Jubiläumsveranstaltung 150 Jahre TV Ochsenfurt**

am 18. Mai 2012

Festansprache von Barbara Stamm, MdL

Präsidentin des Bayerischen Landtags

---

Sehr geehrter Herr Dr. Ziegler [Vorstand],

sehr geehrte Vorstände,

liebe Mitglieder des TV Ochsenfurt,

sehr verehrte Festgäste!

Ein Verein, der sein 150-jähriges Bestehen feiern kann, verdient aus zwei Gründen Hochachtung: Zum einen ist alleine die Zahl beeindruckend: 150 Jahre, das sind **sechs Generationen**. Das Gründungsjahr 1862 liegt im vorletzten Jahrhundert – in einer Zeit, in der es statt Lichtschaltern noch Petroleumlampen und statt Waschmaschinen noch Waschbretter gab.

Zum anderen steht hinter der stolzen Zahl „150“ aber noch etwas anderes, vor dem ich wirklich den Hut ziehe: Und das ist Ihr Engagement, liebe Mitglieder und Aktive des TV Ochsenfurt. Denn **ohne den Einsatz seiner Mitglieder wäre der TV Ochsenfurt nicht so lange Zeit erfolgreich, erlebnisreich und lebendig geblieben!**

Ich **freue mich deshalb**, dass ich heute ein so besonderes Jubiläum mit Ihnen feiern darf.

Anrede

Mit 17 Sparten und rund 2.000 Mitgliedern ist der TV Ochsenfurt **einer der größten Sportvereine im Landkreis Würzburg**. Und alleine an der Vielzahl der Veranstaltungen rund um die 150-Jahr-Feier wird deutlich, **wie viel Herzblut** Sie in „Ihren“ Verein stecken: Da gab es bereits eine „Frühlings-Party“, heute der Festkommers, im Sommer veranstalten Sie einen „Olympischer Tag“ und ein „Spielfest“, und im Herbst als krönenden Abschluss noch einen Schwarz-Weiß-Ball. Für die Jüngeren unter Ihnen wird es eine echte Herausforderung werden, in 50 Jahren noch etwas draufzusetzen, wenn der nächste große Geburtstag ansteht!

Und trotzdem bin ich davon überzeugt, dass auch den Vereins-Verantwortlichen im Jahr 2062 wieder etwas einfallen wird und sie auf das Engagement der TVO-Mitglieder werden zählen können. **Denn ein Verein, der 150 Jahre lang getragen worden ist, in dem werden Verantwortungsbewusstsein und Leidenschaft von Generation zu Generation weitergegeben.**

Dieses enorme Engagement für den Verein ist sicherlich eine **Konstante** in 150 Jahren TV Ochsenfurt. Aber **vieles andere in diesem langen Zeitraum hat sich natürlich verändert.**

Heute können wir uns kaum noch vorstellen, **dass das Turnen einmal schief angesehen wurde.** Bei einem Alltag, der von Montag bis Samstag täglich 12 bis 14 harte Arbeitsstunden hatte, blieb für Sport nur der Sonntag – und der war exklusiv der Kirche und der sonntäglichen Ruhe vorbehalten. Kein Wunder, dass viele Pfarrer im Turnen eine Konkurrenz sahen.

Besonders heikel wurde es, als neben den jungen Männern auch noch die **Frauen das Turnen für sich entdeckten.** Damit dabei die guten Sitten nicht völlig verloren gingen, stellte man an die Bekleidung der Damen hohe Ansprüche. Ich zitiere aus einer **früheren Kleiderordnung des TV Ochsenfurt für Mädchen:**  
*„Der Turnanzug bestehend aus Blouse, Rock und Beinkleid aus dunkelblauem Flanell. Die Blouse muss in der Taille weit sein und darf nicht durch enganliegenden Gürtel markiert sein; sie hat einen großen, eckigen Matrosenkragen. Der Rock soll etwa 2 Meter weit sein*

*und reicht bis 25 cm vom Erdboden. Das Beinkleid schließt mittels Gummizug unter dem Knie“.*

Ich weiß nicht, wie die heutigen Kleiderordnungen beim TV Ochsenfurt aussehen – aber ich hoffe, dass sich die Sportlerinnen und Sportler im Jahr 2012 praktischer anziehen dürfen! Allerdings sollten wir uns mit Blick auf die Zukunft keine allzu großen Hoffnungen machen: Spätere Generationen werden die **heute übliche Sportkleidung** wahrscheinlich einmal genauso amüsant finden.

Beinahe noch kurioser als veraltete Kleidervorschriften erscheint uns heute, dass es **zwischen dem „Turnen“ und dem „Sport“ einmal Auseinandersetzungen** gab. Turnen im Geiste von Turnvater Jahn war Teil der patriotischen Erziehung, gedacht als Vorbereitung auf kriegerische Auseinandersetzungen. Geturnt wurde also nicht zum Wohl des Einzelnen, sondern im Dienst der ganzen Nation. Deshalb lehnten die Turner Wettkämpfe ab, die für den Sport im Mittelpunkt standen. In vielen Vereinen kam es daher zu ernststen Konflikten. Denn gerade für die Jungen war es natürlich verlockend, mit anderen die eigenen Kräfte zu messen.

Heute würden die Turnerinnen und Turner des TV Ochsenfurt nicht auf die Idee kommen, dass sie im Gegensatz zu den anderen Aktiven keine „Sportlerinnen und Sportler“ sein könnten. Sport ist für uns ein Überbegriff. Und **Wettkämpfe gehören heute in allen Disziplinen dazu – für die ideologische Vereinnahmung gilt das Gott sei Dank nicht mehr.**

Dass Sport aber nach wie vor **nicht „unpolitisch“** ist, das sehen wir auch aktuell wieder in der **Diskussion um die Fußball-Europameisterschaft in der Ukraine.**

Anrede

*„Sportler zu sein, das ist mehr als nur gewisse Fähigkeiten. Sport passiert im Kopf“.* **Stefan Raab**, von dem dieser Satz stammt, ist zwar eigentlich mehr als Fernseh-Unterhalter und weniger als Philosoph bekannt. Aber mit dieser Aussage trifft er ins Schwarze: Sport passiert im Kopf, und gerade deshalb ist Sport für uns so wichtig.

Allerdings möchte ich eine Einschränkung machen: Sport ist grundsätzlich immer eine gute Idee – aber **Sport im Verein ist im Vergleich die bessere Idee**, und zwar **für alle Generationen.**

**Für Kinder** ist ein Sportverein der ideale Ort, um den natürlichen **Bewegungsdrang** auszuleben. Jede Mutter und jeder Vater hier im Raum weiß, dass Kinder in einem bestimmten Alter kaum zu bändigen sind. Die wollen sich rühren, aktiv sein, sich ausprobieren und sich messen. Und dafür gibt es kaum einen besseren Platz, als den Sportverein.

Dazu kommt, dass Kinder beim Sport mit anderen nicht nur Bewegungsabläufe trainieren: Sie **lernen außerdem, dass es Regeln gibt**, an die man sich halten muss.

Und sie **tanken Selbstbewusstsein** – weil sie merken, dass sie etwas können und dass sie gemeinsam in einem Team etwas erreichen. Dieses Selbstbewusstsein ist **Voraussetzung dafür, dass Kinder mit beiden Beinen im Leben stehen**.

Mit beiden Beinen im Leben stehen, das ist gerade auch **für Jugendliche** wichtig. Auch das können die Eltern hier im Raum sicher bestätigen, aber bestimmt auch die Jugendlichen selbst: Das Erwachsenwerden ist mit zahlreichen Schwierigkeiten verbunden, mit Selbstzweifeln, oft auch mit viel überschüssiger Energie. Ohne Ihnen dafür eine belastbare Studie präsentieren zu können, behaupte ich: **Jugendliche**,

**die in einem Sportverein aktiv sind, tun sich mit diesen Herausforderungen leichter.**

Nach dem Judo- oder dem Leichtathletiktraining ist überschüssige Energie erst einmal abgebaut. Beim Handball oder beim Kickboxen kann man Wut und Aggressionen wunderbar loswerden.

Und wie geht man mit **Auseinandersetzungen im Team** um? Wie löst man einen Konflikt mit dem Trainer oder mit den Mannschaftskollegen? Wie reiße ich mich wieder zusammen, wenn meine Motivation im Keller ist, aber ein Wettkampf ansteht? Wenn der Erfolg des Teams von mir abhängt?

All das sind Fragen, mit denen wir immer wieder konfrontiert sind – nicht nur in der Jugend, und nicht nur im Sport. Aber dort lassen sich mögliche Lösungen durchspielen, und die Erfahrungen kann man mitnehmen in die Familie, in den Schulalltag, in Ausbildung und Beruf. Jeder Arbeitgeber wird Sie heute im Bewerbungsgespräch auf Ihre **Teamfähigkeit** hin überprüfen: Wer auf „Lehrjahre“ in einem Sportverein verweisen kann, hat bei diesem Kriterium gute Karten.

Eine besondere Rolle spielen gerade für Kinder und Jugendliche übrigens die **Trainerinnen und Trainer**.

Ihre Vorbildfunktion sollte man nicht unterschätzen: Sie werden natürlich in erster Linie dafür bewundert, dass sie in dem Sport bereits Können und Erfahrung aufweisen, den man selbst erst erlernt. Gerade für Kinder und Jugendliche sind sie aber noch viel umfassender Vorbilder: Im Hinblick auf Verhalten, was das Aussehen angeht, aber auch zum Beispiel beim Thema Ernährung, Rauchen, Alkohol.

In dieser Hinsicht sind die „**Vorbilder zum Anfassen**“ sogar **wichtiger als die großen sportlichen Helden**, als die Schwimmstars und die international erfolgreichen Basketballspieler. Die bewundern wir zwar auch – und hinsichtlich des sportlichen Könnens sind sie konkurrenzlos –, aber als Alltagshelden taugen die großen Stars nicht. Die **Alltagshelden sind Sie, liebe Trainerinnen und Trainer im TV Ochsenfurt!**

Anrede

Sportvereine sind noch aus einem anderen Grund eine wichtige Schule: Hier lernt man, **dass sich Ziele nur gemeinsam erreichen lassen**. Und dass es für den Erfolg einer Mannschaft keine Rolle spielt, woher die Team-Mitglieder stammen.

Der TV Ochsenfurt beteiligt sich an dem **Programm „Integration durch Sport“**, mit dem der Deutsche

Olympische Sportbund für die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Migrationshintergrund wirbt. Ich finde das eine ganz hervorragende Idee! Denn hier gilt ein ganz ähnlicher Zusammenhang wie beim Thema Vorbilder: Wir sehen etwa in der Fußball-Nationalmannschaft, wie Sportler mit unterschiedlichen Wurzeln erfolgreich zusammenarbeiten – aber **fast noch wichtiger ist es, wenn wir die gleiche Erfahrung in unserem eigenen Alltag machen!** Und das gilt für Kinder, für Jugendliche, aber auch noch für uns Erwachsene.

Anrede

Von **Artur Schopenhauer** stammt die Feststellung: „*Es gibt 1.000 Krankheiten, aber nur eine Gesundheit*“. Bewusst wird uns das leider oft erst dann, wenn es um die Gesundheit einmal nicht so gut bestellt ist. Umso wichtiger ist es, dass wir uns gerade auch als Erwachsene um uns bemühen und uns fit halten. Denn schließlich ist Bewegung nicht nur für unseren Körper wichtig, sondern auch ein willkommener **Ausgleich für den täglichen „Kopfsport“** im Beruf.

Und auch für die Älteren – die „S-Klasse“ [S steht für Senioren], wie sie der Bayerische Turnverband nennt – ist Bewegung wichtig. Um fit zu bleiben, um die

Lebensqualität zu erhalten, aber auch, um sich ein gesellschaftliches Umfeld zu erhalten.

Und da sind wir bei einem ganz entscheidenden Punkt angelangt. Denn **Bewegung, Sport, Training – das können Sie sich alles auch in einem Fitness-Studio holen.** Da melden Sie sich an, einmal im Monat wird Ihr Mitgliedsbeitrag abgebucht, und sie haben alle Möglichkeiten, sich dort sportlich zu betätigen.

**Aber Sie alle, die Sie heute hier sind, wissen, dass das nicht alles ist.**

Denn **ein Verein bietet mehr als nur Bewegung.** Er bietet Gemeinsamkeiten, Kontakte und die Möglichkeit, mit anderen etwas zu gestalten. Viele von Ihnen sind schon seit langen Jahren Mitglied im TV Ochsenfurt, sind vielleicht seit der E-Jugend dabei und gehören heute zur S-Klasse. Sie alle wissen, **dass zum Vereinsleben zwei Dinge gehören:**

**Erstens: Viel Arbeit, viel Aufwand und viel Mühe.** Ob es um die Organisation und Durchführung der Trainingseinheiten geht, um die Vorbereitung von 150-Jahr-Feiern oder um Großprojekte wie die Sanierung

der Turnhalle – ohne Ihr zähes Engagement wäre nichts davon möglich. Dass es bei alledem auch immer wieder Konflikte, Rückschläge und Enttäuschungen gibt, brauche ich Ihnen nicht zu sagen.

Das alles macht man nur mit, weil zur Arbeit im Verein noch etwas gehört: Und das ist **die große Freude, die es macht, wenn man gemeinsam etwas auf die Beine stellt**. Das ist das Tolle an der ehrenamtlichen Arbeit für einen Sportverein: Sie ist sinnvoll und nützlich für andere – und sie ist befriedigend für einen selbst. Und das ist einfach etwas anderes, als am Tresen eines anonymen Fitness-Studios seine Mitgliedskarte hinzulegen und sie zwei Stunden später wieder abzuholen.

Anrede

Wenn Sie heute auf 150 erfolgreiche, aber auch herausfordernde Jahre zurückblicken, dann geht dieser „Blick zurück“ natürlich nicht ohne einen „Blick nach vorn“. Eine Kristallkugel habe ich nicht dabei. Aber ich kann Ihnen einen Satz vom Autor des „Kleinen Prinzen“ mit auf den Weg geben: *„Man kann nicht in die Zukunft schauen; aber man kann den Grund für etwas Zukünftiges legen – denn Zukunft kann man bauen“*.

Ich glaube, dass der TV Ochsenfurt in den vergangenen 150 Jahren einen stabilen Grund gelegt hat, auf den Sie auch in Zukunft setzen können. **Bleiben Sie weiterhin so engagiert und leidenschaftlich, dann steht den nächsten 150 Jahren nichts im Weg!**

Herzlichen Dank.